

[16.10.2008]

»Tag des Wandels« am 20. November - Schulen in der DG zum Mitmachen aufgerufen

Für eine bessere Welt: Auch Kinder spielen eine Rolle

Aus Brüssel berichtet Gerd Zeimers

Im ganzen Land sind die Schulen eingeladen, anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte am 20. November am »Tag des Wandels« unter der Federführung des UN-Kinderhilfswerks UNICEF teilzunehmen. Auf unterhaltsame, didaktische und entspannende Weise soll für die Kinderrechte und die Millenniums-Entwicklungsziele sensibilisiert werden.

Im Mittelpunkt dieser ersten Auflage des »Tags des Wandels« stehen - gemäß des ersten Millenniumsziels (siehe unten) - die Themen Unterernährung und Erziehung zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung für alle. Die Schulen im ganzen Land sind aufgerufen, eine ausgefallene, originelle, überzeugende und sichtbare Idee zu finden, die dieses Thema der Ernährung bestmöglich zu Geltung bringen. Zu diesem Zweck stellt UNICEF den Lehrern entsprechendes pädagogisches Material zur Verfügung. In der DG hat Unterrichtsminister Oliver Paasch (PJU-PDB) eine Einladung an alle Grundschulen zum Mitmachen verschickt.

Jährlich sterben mehr als neun Millionen Kinder vor Erreichen ihres fünften Geburtstages, vier Millionen Babys überleben nicht einmal ihren ersten Lebensmonat. Mehr als ein Drittel dieser Kinder sterben an den Folgen von Unterernährung, erklärte Yves Willemot, Generaldirektor von UNICEF Belgien, gestern, am Vorabend des Welternährungstages am heutigen Donnerstag, bei der Pressevorstellung der neuen Kampagne des Kinderhilfswerks, die im ersten Jahr unter dem Hauptthema steht: »Gemeinsam vier Millionen Babys retten«.

»Mit dieser Kampagne soll die Aufmerksamkeit auf einen weltweiten Wandel gelenkt werden. Einen Tag lang soll das Leben in der Schule, in einem Dorf oder in einer Stadt sowie in einer Jugendbewegung geändert werden«, so Willemot weiter. Bis 2015, dem Jahr, in dem die UN-



»Kinderleben kostet keine Millionen«: Nicolas Perebooms und Andrea Ortmann vom KAEupen mit ihrem »goldenen Fallschirm«.

 [Größeres Bild](#)



Yves Willemot (2.v.l.), Generaldirektor von UNICEF Belgien, und die drei Unterrichtsminister (v.r.) Oliver Paasch, Frank Vandembroucke (Flandern) und Christian Dupont (Frz. Gem.) bei der Pressevorstellung der neuen Kampagne über die Kinderrechte.

 [Größeres Bild](#)

Millenniumsziele erreicht sein sollten, will UNICEF Belgien jedes Jahr ein anderes Kinderrecht in den Mittelpunkt rücken. Den Auftakt am kommenden 20. November, bildet das Recht auf Ernährung.

»Das Bewusstsein für die Problematik der Kindersterblichkeit und Mangelernährung muss geschärft werden, weshalb wir auch die politischen Verantwortungsträger aufrufen, etwas dagegen zu tun.« UNICEF hofft, dass mit dem Aktionstag in den Schulen zunächst die Schüler und anschließend über diese auch die Eltern und letztendlich die gesamte Gesellschaft sensibilisiert werden, so dass eine nachhaltige Veränderung stattfindet. »Die Schule, der Unterricht und die Erziehung als Hebel im Kampf gegen die Mangelernährung«, fasste der Generaldirektor die Zielsetzung zusammen.

UNICEF Belgien ist überzeugt, dass auch Kinder bei der Gestaltung einer besseren Welt eine Rolle spielen können. In ihrem pädagogischen Aspekt will die Kampagne »Tag des Wandels« in erste Linie die Kinder im Alter von zehn bis 14 Jahren erreichen und zu aktiven Weltbürgern erziehen, die für die Rechte der Säuglinge aufkommen, damit diese alle möglichen Entwicklungschancen erhalten. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen am Aufbau der Gesellschaft ist im Übrigen als Grundprinzip in Kinderrechtskonvention verankert. »Die Kinder in unseren Schulen sollen Anregungen erhalten, um Verantwortung innerhalb der Gesellschaft zu übernehmen«, so Yves Willemot.

So weit die Hintergründe des Aktionstages am 20. November. Doch was genau erwartet UNICEF von den teilnehmenden Lehrern und Schülern, die einen »Tag des Wandels« organisieren möchten? In der ersten Linie gilt es, die Aufmerksamkeit auf das Hungerproblem in der Welt zu lenken. Wie? Vieles ist möglich: Umbau des Klassenraums in eine Ausstellung zum Thema Unterernährung, Kochen nach einem afrikanischem Rezept, Organisation eines Rollenspiels, um die Schüler zu sensibilisieren, Umwandlung des Sportsaals in ein therapeutisches Ernährungszentrum, Aufführung von Theaterstücken, Vorträge usw.

Pädagogisches Paket

Damit der Aktionstag gut vorbereitet werden kann, stellt UNICEF Belgien den Lehrern ein pädagogisches Paket mit Plakaten, Erfahrungsberichten, Benutzerhandbuch, Tipps, Infos, Bewertungsformular und diversen Unterlagen zur Verfügung. Für die Schulen in der DG besteht das gesamte Material in deutscher Sprache. Es kann im Internet unter www.unicefkids.be heruntergeladen oder telefonisch bei UNICEF Belgien unter Tel. 02/2305970 bestellt werden.

Unterrichtsminister Paasch jedenfalls hofft auf eine rege Beteiligung seitens der hiesigen Schulen, und dass »der kommende 20. November in den Schulen der DG zu einem echten Tag des Wandels wird«. Seit fast zehn Jahren ist im Übrigen auch in Ostbelgien ein UNICEF-Komitee verstärkt aktiv, das nicht erst eine neue Kampagne abgewartet hat, um die Schüler für die Belange der Kinder in aller Welt zu sensibilisieren und Kinder und Jugendliche zur Partizipation anzuregen. »Die Bewusstseinsbildung zu Gunsten der Kinderrechte in der Welt ist dabei von wesentlicher Bedeutung. Doch gibt es hierbei in der DG sicherlich noch Defizite«, so Paasch, der in diesem

Zusammenhang betonte, dass die DG ihre Bemühungen, ihre Schüler zu mündigen, kritischen und solidarischen Weltbürgern heranzubilden, in diesem Jahr nochmals intensiviert habe (siehe auch Kurzinterview mit Paasch).

Seite 1

[16.10.2008]

Heute ist Welternährungstag

Eine Milliarde hungert

Weltweit leiden 923 Millionen Menschen Hunger. 25000, davon 13000 Kinder, sterben täglich an den Folgen ihrer Unterernährung.

Der Klimawandel könnte noch mehr Arme in den Kampf ums nackte Überleben zwingen. Die Folgen der Erderwärmung stehen deshalb im Mittelpunkt des diesjährigen »World Food Day« am heutigen Donnerstag. Ein weiteres brisantes Thema sind die drohenden Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf bettelarme Länder. In etwa 150 Ländern sind Aktionen zum Welternährungstag geplant. Die UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) betont, man dürfe auch in Zeiten kollabierender Banken das Schicksal ungezählter Menschen nicht aus den Augen verlieren. Der Welternährungstag soll an die Aufgabe aller Staaten erinnern, den Hunger zu bekämpfen. Er wurde 1979 von der FAO initiiert, um »Nahrung für alle« zu schaffen. Vor dem Hintergrund des Welternährungstages ruft das UN-Hilfswerk alle Schulen unseres Landes auf, sich anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte am 20. November an einem »Tag des Wandels« zu beteiligen.

Hier und Heute

[16.10.2008]

»Für viele Kinder eine Frage von Leben und Tod«

Kinderrechte und UN-Millenniumsziele

Am 20. November 1989 wurde die Vereinbarung über die Rechte der Kinder von der UN-Generalversammlung angenommen. Seitdem wurde die Kinderrechtskonvention durch 192 Staaten ratifiziert. Sie gilt als Maßstab für den Umgang mit Kindern in der ganzen Welt und bildet die Richtschnur der UNICEF-Arbeit, um die so genannten Millenniumsziele zu verwirklichen.

Im September 2000 legten die Vereinten Nationen beim Millenniumsgipfel acht konkrete Ziele für die Entwicklung unseres Planeten fest (sechs dieser Zeile beziehen sich unmittelbar auf Kinder und den Respekt ihrer Rechte). Diese Millenniums-Entwicklungsziele wurden durch die damaligen 198 Mitgliedsstaaten ratifiziert und müssen bis 2015 verwirklicht werden.

1. Bekämpfung von extremer Armut und Hunger (Vorgabe: bis zum Jahr 2015 den Anteil der Menschen halbieren, die weniger als 1 US-Dollar am Tag haben, und ebenso den Anteil der Menschen, die Hunger leiden)

2. Vollständige Primarschulbildung für alle.
3. Gleichstellung der Geschlechter.
4. Reduzierung der Kindersterblichkeit um zwei Drittel.
5. Senkung der Müttersterblichkeitsrate um drei Viertel.
6. Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten.
7. Ökologische Nachhaltigkeit
8. Aufbau einer globalen Entwicklungspartnerschaft.

Die Verwirklichung dieser Millenniumsziele sei für viele Kinder eine Frage von Leben und Tod, von Entwicklung und Rückentwicklung, heißt es bei UNICEF in Brüssel. »Wenn wir alle Ziele bis 2015 verwirklichen wollen, dann müssen wir uns viel mehr anstrengen. Auf vielen Gebieten wurden Fortschritte erzielt, doch bestimmte Regionen hinken dem Zeitplan hinterher.« So sterben 9,2 Millionen Kinder vor ihrem fünften Geburtstag, vier Millionen Säuglinge überleben noch nicht einmal ihren ersten Lebensmonat. Mehr als ein Drittel dieser Kinder sterben an den Folgen von Mangelernährung. In den kommenden acht Jahren (bis 2015) steht jeweils ein Millenniumsziel im Vordergrund der neuen UNICEF-Kampagne. In diesem Jahr ist es die Mangelernährung (Ziel Nr. 1) unter dem Motto: »Gemeinsam vier Millionen Babys retten«. (gz)

Hier und Heute

[16.10.2008]

Originelle Arbeit von zwei Schülern aus Eupen zum Thema »Jedes Kind hat Recht auf Gesundheit«

»Kinderleben kostet keine Millionen«

In Vertretung aller am »Tag des Wandels« beteiligten Schulklassen präsentierten Schüler aus den drei Gemeinschaften des Landes gestern bei der Pressevorstellung der neuen UNICEF-Kampagne erste Arbeiten mit Bezug zu den Kinderrechten und zur Problematik der Mangelernährung.

Aus der DG warteten Andrea Ortmann und Nicolas Perebooms aus der 6. Klasse der Primarschule des Kgl. Athenäums Eupen mit einer überzeugenden Idee unter dem Motto »Jedes Kind hat Recht auf Gesundheit« auf. Dieses Thema brachten sie auf originelle Weise in Verbindung mit den übertriebenen Abfindungen für Manager, auch »goldene Fallschirme« genannt.

Mit einem selbst gebastelten »goldenen Fallschirm« wollten sie zeigen, dass keine Millionenbeträge notwendig sind, um Kinderleben zu retten, und dass Not leidenden Kindern manchmal nur noch per Fallschirm Hilfe gebracht werden kann.

Auf dem Fallschirm standen Millionenbeträge. Sie symbolisierten Menschenleben:

- Eine halbe Million Frauen sterben jährlich während der Schwangerschaft oder bei der Geburt.
- 10 Millionen Kinder sterben, bevor sie fünf Jahre alt sind.
- 15 Millionen Kinder sind Voll- oder Halbwaisen, weil ein oder beide Elternteile an Aids gestorben sind.

In der Gondel des Fallschirms befanden sich Gegenstände, die wenig kosten, aber Kinderleben retten:

- 0,05 Euro kostet ein Tütchen Rehydrationsalz für ein Kind, das an schwerem Durchfall erkrankt ist.
- 0,80 Euro kostet eine Tagesration Erdnusspaste zur Rettung eines unterernährten Kindes.
- 0,80 Euro kostet eine Tetanus-Impfung für Mutter und Kind.
- 5 Euro kostet ein Moskitonetz, das Kinder vor Malaria und Gelbfieber schützt.
- 5 Euro kostet ein Hebammenset mit Schere und Nabelklemme, um Infektionen bei der Geburt zu vermeiden.(gz)

Hier und Heute

[16.10.2008]

NACHGEFRAGT: Unterrichtsminister Oliver Paasch

»Kinderrechte in unseren Schulen ernst nehmen«

Wir sprachen kurz mit Unterrichtsminister Oliver Paasch (PJU-PDB) über Kinderrechte und die Erziehung von Schülern zu mündigen Weltbürgern.

Der »Tag des Wandels« wird von den drei Bildungsministern Belgiens unterstützt. Kinderrechte scheint eine echte Hausaufgabe auch für den Unterrichtsminister der DG zu sein - und nicht nur, wenn es um Lage der Kinder in der Welt geht?



 [Größeres Bild](#)

Das ist in der Tat so. Wir müssen dafür Sorge getragen, dass in unseren eigenen Schulen die Kinderrechte ernst genommen werden. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir einen möglichst kostengünstigen, ja sogar kostenlosen Unterricht organisieren müssen, um eine bestmögliche Bildungsgerechtigkeit zu erreichen. Auch in unserer Gemeinschaft sind wir aber noch weit davon

entfernt, einen kostenlosen Unterricht anzubieten - trotz einiger Maßnahmen zur Stärkung der Kaufkraft der Eltern.

Bildungsgerechtigkeit ist aber nicht nur eine Frage des Geldes...

Nein, sondern auch eine pädagogische Frage. Wir müssen dafür sorgen, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, von ihren individuellen Lernstärken oder -schwächen, einem gemeinsamen heterogenen Unterricht folgen können bis zum 14. Lebensjahr. Wir müssen vermeiden, dass sie sich schon mit zwölf Jahren spezialisieren müssen. Wir werden im nächsten Jahr eine deutliche Anstrengung im Grundschulwesen machen, damit Lernschwächen früh erkannt und behoben werden können. Damit das gelingen kann, werden wir sehr viel Geld in zusätzliches Stellenkapital im Grundschulwesen investieren.

Beim Bemühen, Kinder zu aktiven Weltbürgern zu erziehen, hilft die Bürgerkunde. In diesem Bereich hat die DG jüngst einen Schritt vorwärts getan.

Vor der Sommerpause wurde im PDG ein Dekret verabschiedet, sodass ab dem nächsten Schuljahr in allen Grundschulen der DG Bürgerkunde zum Pflichtunterricht gehören wird. Und zwar fächerübergreifend, das heißt, dass die Themen der Bürgerkunde in den einzelnen Rahmenplänen der sieben Grundschulfächer verankert sind. So können wir in Zukunft die für die Bürgerkunde entscheidenden Kernkompetenzen allen Kindern in einer strukturierten Form vermitteln. Wir werden auch das hierfür notwendige didaktische Material zur Verfügung stellen, das wir gemeinsam mit der Autonomen Hochschule, mit der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland und dem Hohen Justizrat in Belgien entwickelt haben. Ich denke, dass wir in der Bürgerkunde nicht nur einen kleinen, sondern einen ganz entscheidenden Schritt weitergekommen sind.(gz)